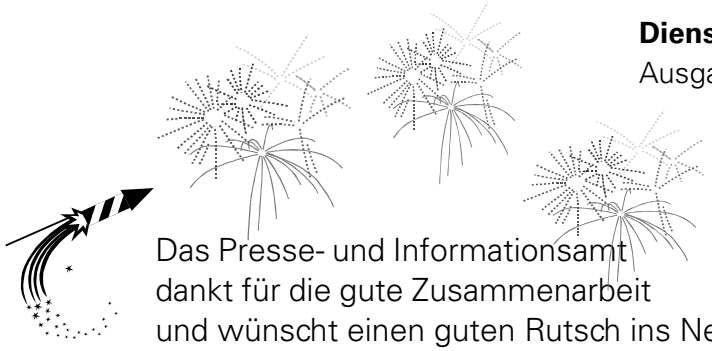
Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 30. Dezember 2008
Ausgabe 249



Das Presse- und Informationsamt
dankt für die gute Zusammenarbeit
und wünscht einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **2**
› OB Ude: Nach der Erfolgsserie – Ein Jahr der Ungewissheiten 2
› München senkt die Müllgebühren 17
› Beratung im Umweltladen: Schimmelpilze in der Wohnung 17
› Winterdienstbilanz für die Zeit vom 27. bis 29. Dezember 18
Antworten auf Stadtratsanfragen **19**
› Schülerstreik – wurden Grundrechte der Schüler verletzt? 19
› Offene Fragen beim Projekt „Neue Formen des Gedenkens und Erinnerns" 22
› Belästigungen in den Isarauen? 24

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Dienstag, 30. Dezember, 11.30 Uhr, Celle, Schlosstheater
Oberbürgermeister Christian Ude spricht im Schlosstheater von Celle zur Verabschiedung von Oberbürgermeister Martin Biermann. Der OB von Celle ist einer der Stellvertreter des Präsidenten des Deutschen Städtetags und dort Sprecher der CDU-Gruppe. Biermann ist mit Genehmigung der Rechtsaufsichtsbehörde zum Jahresende zurückgetreten, weil die Zusammenarbeit mit der CDU-Fraktion im Stadtrat von Celle unzumutbar geworden ist.

Meldungen

OB Ude: Nach der Erfolgsserie – Ein Jahr der Ungewissheiten
(30.12.2008) Oberbürgermeister Christian Ude gab in einem Pressegespräch eine Vorschau für das Jahr 2009:
„Fünfzehnmal bereits habe ich um die Jahreswende herum einen Ausblick auf's kommende Jahr riskiert, eine Vorschau auf die großen Ereignisse und Projekte, auf die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung zu geben versucht. Dabei war die ‚Datenlage' meist recht stabil und fast alle angekündigten Ereignisse sind auch eingetreten (manchmal wurden die Kosten überschritten und manchmal haben sich die Eröffnungsfeiern verzögert, aber das war's dann auch schon).
In diesem Jahr ist die Situation vollkommen anders: Die Stadt München befindet sich jetzt, in den letzten Tagen des Jahres 2008, noch in bester Verfassung, auch und gerade wirtschaftlich und finanziell, doch gleichzeitig wissen wir, dass sich bald die globale Finanzkrise auch bei uns auswirken wird, mit der Folge sinkender Umsätze und Gewinne, steigender Arbeitslosigkeit, fehlender Steuereinnahmen und zunehmender Armut, dadurch wachsender Sozialkosten und unter dem Strich wachsender öffentlicher Armut. Dies alles kann auch kräftige Striche durch manche Münchner Rechnung machen.
Dabei ist bislang in der Realität noch wenig Alarmierendes geschehen. Erst *ein* Geldinstitut hat in diesem Jahr seine Gewerbesteuer-Vorauszahlungen auf Null gestellt. Unsere Stadtsparkasse aber hat das beste Geschäftsergebnis ihrer Unternehmensgeschichte nochmals übertroffen, die Stadtkämmerei verzeichnet zum Jahresende die höchsten Steuereinnahmen der Stadtgeschichte und stellte mit 600 Millionen Euro Schuldenab-

bau einen weiteren Rekord auf. Die Arbeitslosenzahl ist am heutigen Tage immer noch die geringste seit 16 Jahren. Und der Münchner Einzelhandel, der gerne sein Licht unter den Scheffel stellt, gibt unumwunden zu, dass das Weihnachtsgeschäft bis zum letzten Tag glänzend war. Das Investitionsniveau der Stadt München bewegt sich schon seit vielen Jahren auf bundesweit einsamer Rekordhöhe und alle Prognosen und Standortvergleiche haben uns beste Wachstumschancen attestiert.
Trotzdem wissen wir über das kommende Jahr herzlich wenig. Vor allem wenig Gutes. Es dürfte schwächere Ergebnisse bringen als das laufende Jahr, aber es könnte durchaus auch sein, dass die beispiellos aufwändigen Maßnahmen der Staatengemeinschaft, der nationalen Regierungen, der Bundesländer und der Kommunen schon bald Wirkung zeigen.
So müssen wir gerüstet sein, der Krise zu begegnen, vielleicht die Wirtschaft mit heute noch unvorstellbaren Instrumenten anzukurbeln und vielleicht dramatische Einnahmenverluste zu verkraften und zu meistern, ohne die Krisenangst zu schüren und ohne die Handlungsfähigkeit von Bund, Ländern und Gemeinden durch Überforderung der öffentlichen Haushalte für lange Zeiträume zu lähmen.
Es ist wohlfeil, im Milliardenrausch, den die entfesselten Banker ausgelöst haben, jetzt noch milliardenschwere Steuergeschenke zu fordern und ein Füllhorn von Wohltaten über der jeweils eigenen Anhängerschaft auszuschütten. Finanzierbar ist dies nicht. Die Kommunen werden deshalb darauf drängen – ich sage dies sowohl als Münchner Oberbürgermeister wie auch als Präsident des Deutschen Städtetags – die Not der Stunde zu nutzen, um ohnehin notwendige, ja längst überfällige Investitionen zu tätigen und damit die Umwelt zu schonen und Bildungschancen zu verbessern oder sozialen Ausgleich zu fördern sowie kulturelle Angebote zu verbessern und künftige Kosten zu reduzieren. Dies macht Sinn. Geschenke haben wir nicht zu verteilen.
Schon in der Mehrjahresvorschau war klar, dass es 2009 keine so spektakulären Ereignisse geben würde wie die Bundesgartenschau 2005 oder die Fußballweltmeisterschaft 2006, den Papstbesuch oder die Eröffnung des Jüdischen Zentrums oder das Stadtjubiläum 850 Jahre München. Damit können wir erst wieder 2010 aufwarten mit dem Ökomenischen Kirchentag und den Festwochen ‚200 Jahre Wiesn'. 2009 sollte ‚nur' ein ganz normales Jahr werden. Jetzt ist dies unsere größte Hoffnung: dass es wirklich ein ganz normales Jahr wird.

I. Stadtentwicklung

Schwerpunkt Wohnen

Da Münchens Anziehungskraft für junge Arbeitskräfte ungebrochen ist und die Stadt Jahr für Jahr im Gegensatz zum Bundestrend Geburtenüberschüsse verzeichnen kann, wird der Wohnungsbedarf weiterhin zunehmen. Dies ist nicht nur ein Problem für Wohnungssuchende, sondern für alle Mieterinnen und Mieter, da die erhöhte Nachfrage auch das Mietniveau mit zeitlicher Verzögerung in die Höhe schraubt. Die Stadt hat deshalb das größte kommunale Wohnungsbauprogramm der Bundesrepublik aufgelegt und wird sich auch 2009 bemühen, die ehrgeizigen Ziele zu erreichen. Dabei ist die Mitwirkung der Privatwirtschaft unerlässlich. Es ist nicht zu begreifen, dass sich große Münchner Unternehmen ohne Not von ihren Wohnungsbeständen trennen, um sich lukrativere Anlagemöglichkeiten zu suchen, die erst mit höheren Renditen locken und dann mit erschütternden Wertverlusten deprimieren. Münchens größtes Problem, der Mangel an bezahlbarem Wohnraum – ein Problem, das seit Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert ein Münchner Dauerbrenner ist – kann nur gelöst werden, wenn auch privates Kapital in den Wohnungsbau investiert wird. Es ist kaum auszudenken, um wieviel besser wir dastünden, wenn namhafteste hiesige Geldinstitute in Münchner Immobilien mit ständigem Wertzuwachs investiert hätten, statt faule Hypothekenpapiere aus den U.S.A. mit dramatischem Wertverfall zu erwerben! Diesen Rat habe ich jahrelang bei jeder Begegnung mit der Münchner Wirtschaft gegeben, heute möchte ich ihn wiederholen, obwohl schon viel Geld in den Brunnen gefallen ist.

Freiham

Freiham-Nord bietet mit einer Gesamtfläche von 190 Hektar das größte städtische Entwicklungspotenzial für neuen Wohnungsbau. Nachdem 2008 die städtebaulichen Eckdaten (ca. 3.000 Wohneinheiten für ca. 7.500 Einwohner) festgelegt wurden, wird 2009 der städtebauliche und landschaftsplanerische Wettbewerb für den 1. Realisierungsabschnitt durchgeführt. Auch die Planungen für das Stadtteilzentrum werden vorangetrieben.

Messestadt Riem

Voraussichtlich im Frühjahr 2009 wird das Wettbewerbsergebnis für den 4. Bauabschnitt Wohnen der Messestadt Riem vorgestellt. Im Areal zwischen Willy-Brandt-Allee im Norden und ‚Promenade' im Süden sollen ca. 960 Wohneinheiten für 2.100 Einwohner geschaffen werden.

Luitpold-Kaserne
Ein weiterer Wettbewerb soll für das Gebiet Dachauer Straße/Schwere-Reiter-Straße/Infanteriestraße durchgeführt werden.

Agfa-Gelände
Nach der spektakulären Sprengung des Hochhauses an der Tegernseer Landstraße und der feierlichen Grundsteinlegung entstehen hinter dem Gewerberiegel über 1.000 Wohnungen in einem attraktiven Quartier.

Bebauungsplan Moschee
Nachdem 2008 der Entwurf für einen Bebauungsplan mit Grünordnung vorgelegt und die Öffentlichkeit intensiv beteiligt wurde, steht beim Moscheebau am Gotzingerplatz in Sendling die Billigung des Bebauungsplanes im Frühjahr 2009 an. An der Finanzierbarkeit des Vorhabens sind Zweifel aufgekommen. Ich meine, dass dieses Vorhaben jedenfalls nicht an der Stadt scheitern darf. Zehntausende muslimische Gläubige haben ein Recht auf eine Moschee innerhalb des Mittleren Rings in einem Wohnquartier. Ihre Religionsausübung darf nicht abgedrängt werden in Hinterhöfe oder Außenbezirke. Niemand kann ein Grundstück nennen, das vergleichbar günstig liegt, leer steht und tatsächlich verfügbar ist – in einem Wohnquartier, in dem viele Muslime leben, sich in einem fruchtbaren Dialog mit christlichen Kirchen befinden und die volle Unterstützung des Stadtviertelparlaments haben. Allen örtlichen Anfeindungen zum Trotz, die es auch gegeben hat, bleibt festzuhalten, dass die Parteien und Gruppierungen, die sich klar für den Moscheebau ausgesprochen haben, bei der Kommunalwahl in Sendling ebenso wie in ganz München eine eindrucksvolle Dreiviertel-Mehrheit erhalten haben.

Platzgestaltungen
Zu den politisch bedeutsamsten Platzgestaltungen gehört die Aufgabe, den Platz der Opfer des Nationalsozialismus würdiger zu gestalten, damit er nicht länger in verschiedene Restflächen aufgeteilt wird, sondern künftig besser abgeschirmt ist gegen das Verkehrsgeschehen und ein Forum bietet für öffentliche Veranstaltungen. Das Baureferat hat bereits erste Überlegungen vorgestellt, die im Ältestenrat auf große Zustimmung gestoßen sind. Die Umgestaltung wird im Einvernehmen mit dem Künstler der Gedenkstele, Andreas Sobeck, vorbereitet.
Das Baureferat kann 2009 einige Platzgestaltungen erfolgreich abschließen. So werden die Plätze vor dem Einkaufszentrum MIRA und dem Kirchenzentrum auf der Nordheide einschließlich der ‚diagonalen Nordheide' eröffnet, vermutlich im 2. Quartal. In Milbertshofen wird der Curt-Mezger-Platz vor dem Kulturzentrum der Öffentlichkeit übergeben, in Giesing der Bürgerplatz mit Bahnhofsplatz vor dem Giesinger Bahnhof. Im Pasinger Bahnhofsbereich steht die Projektgenehmigung für weitere Maßnahmen auf dem Programm.

Weitere Projekte

Die Olympiahalle wird 2009 von den Stadtwerken umgebaut, nachdem im vergangenen Jahr bereits die ersten Kioske dem Olympiapark übergeben werden konnten. Im Herbst 2009 wird der Ehrengastbereich, die Küche und die neue Zufahrt in die ehemalige kleine Olympiahalle mit den Ver- und Entsorgungsbereichen fertiggestellt sein. Außerdem wird die 18.000 Quadratmeter große abgehängte Decke ausgetauscht. Mit dem Neubau der kleinen Olympiahalle wird im Mai 2009 begonnen. Bis Jahresende soll der Rohbau fertig sein. Der technische Ausbau erfolgt ab 2010, die Übergabe an die Olympiapark GmbH wird von den Stadtwerken bis Mai 2011 angestrebt.

Der Ausbau der Glasfaser-Infrastruktur wird von den Stadtwerken 2009 forciert: Die Stadtteile Au, Neuhausen, Neuperlach sowie Teile von Schwabing und der Schwanthaler Höhe werden die nächsten Anschlussgebiete sein. Die hochmoderne Daten-Infrastruktur soll den Stadtwerken zum einen künftig für eine elektronische Auswertung der Strom-, Gas- und Wasserzähler dienen und zum anderen den Münchner Bürgern einen Internet- und Medienanschluss mit einer Bandbreite von bis zu 100 Mbit/s ermöglichen.

Das Kommunalreferat wird zur städtebaulichen Aufwertung der Altstadt die rund 500 Stellplätze des Parkhauses Hildegard-/Neuturm-/Hochbrükkenstraße in eine zweigeschossige Tiefgarage unter dem Thomas-Wimmer-Ring verlagern und das 3.000 Quadratmeter große Parkhausgrundstück zum Verkauf ausschreiben. Über die Rahmenbedingungen wird der Stadtrat noch zu entscheiden haben. Anschließend soll ein Architektenwettbewerb einen Bebauungsplan vorbereiten. Ebenfalls ausgeschrieben wird das 13.000 Quadratmeter große Tower-Grundstück am Portal zur Messestadt Riem. Der Erwerber wird einen Architektenwettbewerb durchführen müssen.

Da sich bei den Markthallen, die teilweise seit 1912, teilweise sogar seit 1878 bestehen, ein beachtlicher Investitionsstau gebildet hat, steht die Ertüchtigung der Markthallen auf dem Programm. Der Stadtrat wird sich umfassend mit der Zukunftsperspektive, der Sanierung und ihrer Finanzierung zu beschäftigen haben.

Bei der Renaturierung der Isar ist jetzt die Weideninsel zwischen Wittelsbacher- und Reichenbachbrücke an der Reihe, der Bereich vor dem Deutschen Museum folgt im Winter 2009 und soll zum Frühjahr 2010 fertiggestellt werden.

II. Verkehr: Mobilität und Ökologie

3. Startbahn

Beim Flughafen bleibt abzuwarten, ob für die von einer großen Stadtratsmehrheit ebenso wie von den Gesellschaftern Bundesrepublik Deutschland und Freistaat Bayern befürwortete
3. Startbahn im Planfeststellungsverfahren der dringende Bedarf nachgewiesen werden kann oder ob die globale Wirtschaftskrise, die Verteuerung des Flugbenzins und der kostspielige Handel mit Emissionsrechten den Bedarf so drosselt, dass diese Großinvestition neu bewertet werden muss.

Flughafenanbindung

Noch vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle ein Volksbegehren und einen kommunalen Bürgerentscheid gegen den Transrapid angekündigt. Dazu ist es aber nicht gekommen, weil die Staatsregierung und die Bundesregierung das Projekt vor dem bereits terminierten Bürgerentscheid wegen einer milliardenschweren Kostenüberschreitung fallen ließen. Damit wurde die Kritik der Stadtratsmehrheit am Transrapid als ‚Milliardengrab' eindrucksvoll bestätigt. Ministerpräsident Beckstein musste einräumen, dass es nach dem unwiderruflichen Scheitern der Transrapidpläne keinen Plan B für die bessere Schienenverkehrsanbindung des Flughafens gebe, obwohl die Staatsregierung dieses Thema jahrelang zu einem der bedeutendsten Verkehrsprobleme Bayerns erklärt hatte. Jetzt – Jahrzehnte nach der endgültigen Standortentscheidung für den Flughafen München II – wartet der Freistaat Bayern noch immer auf die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie, die erst 2009 (!) vorgelegt werden soll. Aus städtischer Sicht sprechen unverändert alle Argumente für einen Ausbau der S 8, weil eine 2. S-BahnStammstrecke zwischen Haupt- und Ostbahnhof ohnehin gebaut werden muss, weil die Untertunnelung der S 8 zwischen Ostbahnhof und Englschalking die Chance eröffnen würde, den S-Bahnverkehr und den Güterverkehr endlich zu trennen, die Lärmprobleme an der Oberfläche zu beseitigen und den Autoverkehr im Münchner Osten von der kreuzenden S-Bahn an der Oberfläche zu befreien. Demgegenüber formiert sich gegen den Ausbau der S 1 über Moosach bereits heftiger Widerstand, weil dieser Ausbau für die Anwohner mit noch mehr Lärmbelästigung und für den kreuzenden Autoverkehr mit noch erheblich längeren Schließungszeiten der Bahnschranken verbunden wäre.

Hauptbahnhof

Für den Ausbau des Hauptbahnhofs liegt bereit eine Machbarkeitsstudie vor. Das Planungsreferat wird das Bauleitplanverfahren für das neue Hauptempfangsgebäude und den Starnberger-Flügelbahnhof weiterführen.

2. S-Bahn-Stammstrecke

Anfang 2009 soll dem Stadtrat ein umfassender Sachstandsbericht zum Verfahrensstand der 2. S-Bahn-Stammstrecke vorgelegt werden. Nach Einleitung des Planfeststellungsverfahrens für die Neuplanung im Abschnitt 3 Haidhausen wird dem Stadtrat die gesamtstädtische Stellungnahme vorgelegt. Das Eisenbahnbundesamt wird 2009 Planfeststellungsbeschlüsse für die Abschnitte 1 West mit Umweltverbundröhre und Station Hauptbahnhof sowie 2 Mitte mit Station Marienhof erlassen.

U-Bahnbau

Das Baureferat wird im Frühjahr 2009 das Richtfest für die neue U-Bahnlinie U 3 Nord nach Moosach ausrichten.

Neue U-Bahnstrecke?

Entsprechend einer Initiative der Fraktionen von SPD und Grünen wird die MVG eine zusätzliche U-Bahnstrecke zwischen Implerstraße und Münchner Freiheit als Kapazitätsverstärkung für das hoch ausgelastete Innennetz der U-Bahn untersuchen und die Ergebnisse im Stadtrat zur Diskussion vorlegen. Nach allen Prognosen über das Bevölkerungswachstum in der Region München und über den notwendigerweise wachsenden Anteil des ÖPNV am gesamten Verkehrsaufkommen halte ich diese Untersuchung für dringend erforderlich, auch wenn es sich hier zweifellos um Überlegungen ‚auf längere Sicht' und nicht um kurzfristige Reaktionsmöglichkeiten handelt.

Moderne U-Bahnhöfe

Im Herbst 2009 wird die Modernisierung des U-Bahnhofs Münchner Freiheit abgeschlossen. Bahnsteigebene und Sperrengeschoss erhalten ein vollkommen neues Erscheinungsbild. Zudem werden die Bahnsteige um einige Zentimeter erhöht, um den Zustieg für Fahrgäste mit eingeschränkter Mobilität zu erleichtern. Ein neues Blinden-Leitsystem kommt sehbehinderten Fahrgästen zugute. Die Modernisierung und der barrierefreie Ausbau der U-Bahnhöfe Neuperlach Süd und Freimann wird voraussichtlich ebenfalls 2009 vollendet.

Mobilfunk in der U-Bahn

Anfang des Jahres beginnt nach zeitaufwändigen Verhandlungen der Aufbau eines Mobilfunknetzes in der Münchner U-Bahn. Die Netzbetreiber werden dazu erste Sende- und Empfangsanlagen einrichten, zunächst im Innenstadtbereich. Dann folgen die unterirdischen Bahnhöfe und die Strecken zur Neuen Messe und zum Fröttmaninger Stadion. Die Nachrüstung des gesamten unterirdischen U-Bahnsystems wird voraussichtlich etwa drei Jahre in Anspruch nehmen.

Tram 23

Die Neubaustrecke für die Trambahnlinie 23, die mit ihrer Baustelle an der Münchner Freiheit von manchen Anwohnern und Autofahrern als Belästigung empfunden wurde, wird im Jahr 2009 fertiggestellt. Die Betriebsaufnahme auf der rund 3 Kilometer langen Strecke kann voraussichtlich gegen Jahresende erfolgen. Für alle Beschäftigten und alle Bewohner der Parkstadt Schwabing besteht dann eine attraktive Verkehrsanbindung zur Münchner Freiheit und damit zum gesamten U-Bahnnetz.

Neue Trambahnstrecken

Für die früher noch heftig umstrittene Verlängerung der Tram nach St. Emmeram hat der Stadtrat seine einstimmige Zustimmung erteilt – eine späte Genugtuung für alle Trambahn-Freunde, die aber bekanntlich in vielen europäischen Städten eine Renaissance der Straßenbahn feiern können. Im Jahr 2009 wird die Regierung von Oberbayern das erforderliche Planfeststellungsverfahren durchführen. Außerdem wird mit ersten vorbereitenden Bauarbeiten begonnen. Für die sogenannte West-Tangente durch die Fürstenrieder Straße werden die erforderlichen Planungen wieder aufgenommen, die Planung für die Verlängerung der Tramlinie 19 zum Pasinger Bahnhof wird fortgeführt.

Neue Fahrzeuge

Ab Frühjahr 2009 werden die ersten 4 neuen Tramzüge vom Typ Variobahn ausgeliefert. Ein Fahrzeug wird mit einer Hochleistungsbatterie ausgestattet sein, die auf Teilstrecken ein fahrdrahtloses Fahren ermöglicht. Weitere zehn neue Trambahnen wurden bereits bestellt. Im 2. Quartal werden außerdem 17 neue Niederflurbusse in Betrieb genommen.

Tunnel im Osten

Noch vor der Sommerpause, voraussichtlich im Juli, soll der Tunnel Mittlerer Ring Ost für den Verkehr freigegeben werden. Dann ist nach den Tunnelbauten im Norden auch der gesamte Tunnelbau im Osten abgeschlossen, für den Tunnel ‚Mittlerer Ring Süd-West' ist die Ausführungsgenehmigung noch im Frühjahr 2009 geplant.

Umweltzone und weiteres Vorgehen

Die am 1. Oktober 2008 in Kraft getretene Umweltzone innerhalb des Mittleren Rings betrifft derzeit nur die Fahrzeuge, die keine grüne, gelbe oder rote Plakette erhalten haben (rund 36.000 von über 700.000 Fahrzeugen in München). Inwieweit damit die von der Europäischen Union vorgegebenen Grenzwerte für die Feinstaubbelastung einzuhalten sind, ist zweifelhaft. Deshalb müssen weitere Maßnahmen ins Auge gefasst werden. Zusammen mit der Regierung von Oberbayern wird im 1. Halbjahr 2009 geprüft, inwieweit auch die Fahrzeuge mit roter Plakette von einer Einfahrt in die Umweltzone ausgenommen werden müssen. Darüberhinaus wird eine

solche Maßnahme auch mit anderen Städten, die eine Umweltzone ausgewiesen haben (z.B. Augsburg, Stuttgart, Frankfurt, Hannover, Köln, Berlin) abgestimmt.
Da kommunale Maßnahmen alleine nicht geeignet sind, die einschlägigen EU-Grenzwerte einzuhalten, wird die Landeshauptstadt München auch weiterhin über den Deutschen Städtetag die schnellstmögliche EU-weite Einführung besserer Emissionsstandards für Kraftfahrzeuge einfordern.

Lärmaktionsplan

Zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger vor Lärm wird die Landeshauptstadt München im Jahr 2009 einen Lärmaktionsplan auf der Grundlage einer europäischen Richtlinie dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorlegen. Der Plan wird Maßnahmen für Bereiche enthalten, in denen tagsüber mindestens 70 dB(A) und nachts mindestens 60 dB(A) erreicht werden. Darunter fallen auch die Straßenabschnitte am Mittleren Ring, für die eine Untertunnelung vorgesehen ist.
Anders als bei der Luftreinhaltung gibt es seitens der EU für die Lärmaktionsplanung keine Vorgaben für Grenzwerte, die in einem bestimmten Zeitraum einzuhalten sind, so dass die Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel erfolgt. Allerdings existieren bei der Bundesregierung derzeit Überlegungen, den Kommunen für die Umsetzung von Maßnahmen in Lärmminderungsplänen Zuschüsse zu gewähren.

III. Energiepolitik

Bereits in der vergangenen Amtsperiode hat der Stadtrat beschlossen, im Zeichen der Klimakatastrophe verantwortungsbewusste Klimapolitik zu betreiben und den Anteil erneuerbarer Energien im Münchner Stromnetz zu vervielfachen. Dieses ehrgeizige Ziel wird 2009 mit allem Nachdruck weiter verfolgt.

Geothermie Sauerlach

Nachdem Ende 2007 mit der Geothermie-Bohrung in Sauerlach begonnen wurde, haben die SWM 2008 die zweite Bohrung erfolgreich abgeschlossen und mit der dritten Bohrung begonnen. 2009 erwarten die SWM die abschließende Bestätigung, dass mit diesen Bohrungen die notwendige Energie als Geothermalwasser gewonnen werden kann, um damit elektrische Energie zu produzieren. In der Folge ist geplant, 2009 die Kraftwerksanlage zu beauftragen, um Anfang 2011 von Sauerlach aus regenerative Energie in das Hochspannungsnetz einzuspeisen.

Geplante Geothermie Freiham

Weiterführung der Planungen für den neuen Stadtteil Freiham. Gemäß dem Beschluss des Stadtrates werden die SWM dort ein ökologisch vorbildliches Energieversorgungskonzept umsetzen. Für die Grundversorgung des Stadtteils ist Geothermie vorgesehen, die in das im Aufbau befindliche Nahwärmenetz eingespeist wird. Die Planungen und Vergabe der Bohrarbeiten sind für 2009 vorgesehen, um Anfang 2010 mit dem Bohren beginnen zu können.

Baubeginn Prater-Wasserkraftwerk

Das Gemeinschafts-Wasserkraftwerk an der Praterinsel – Stadtwerke und Green City Energy entwickeln und realisieren dieses Projekt gemeinsam – ist zwischenzeitlich rechtsverbindlich genehmigt, so dass nach Abschluss der Winterperiode 2008/2009 mit den Bauareiten begonnen werden kann.

Ausbau der Fernwärme

Die SWM beabsichtigen, auch gestützt durch das am 1. Januar 2009 in Kraft tretende KWK-Gesetz, das bestehende Fernwärmenetz von der Stadtmitte über Laim nach Pasing schrittweise zu erweitern, um so letztlich das zeitgleich in Freiham entstehende Nahwärmenetz mit dem Fernwärmeverbundnetz zu verknüpfen.

Ausbau regenerativer Energien

Zwei Geothermie-Anlagen in Sauerlach und im neuen Stadtteil Freiham sowie das Prater-Wasserkraftwerk sind Bausteine der großen SWM Ausbauoffensive für die erneuerbaren Energien. Ehrgeiziges Ziel der SWM: München soll die erste deutsche Großstadt werden, in der alle Privathaushalte mit in eigenen Anlagen erzeugtem Strom aus regenerativen Energien versorgt werden könnten. Insgesamt werden die SWM hierfür in den nächsten Jahren über eine Milliarde Euro investieren. Schwerpunkt der Offensive sind On- und Offshore-Windkraftanlagen sowie Solaranlagen, aber auch Geothermie und Biomasse in der Region. Verhandlungen mit verschiedenen Partnern zu konkreten Projekten laufen bereits. Die SWM rechnen damit, dass erste Verträge in der ersten Jahreshälfte 2009 positiv abgeschlossen werden können.

Sicherung der Versorgung mit Erdgas

Ein umfangreiches Maßnahmebündel sichert den Münchnerinnen und Münchnern auch weiterhin eine sichere und günstige Erdgas-Versorgung. Gemeinsam mit der Bayerngas – einer kommunalen Erdgas-Einkaufsgesellschaft – wollen sich die SWM an der Exploration und Produktion von Erdgas in Norwegen beteiligen, um von den großen Erdgasimporteuren unabhängiger zu werden. Erste Erfolge konnten bereits erzielt werden durch Anteilserwerb an mehreren Erdgasfeldern in der Nordsee und vor der norwegischen Küste. Diese Bemühungen sollen fortgeführt werden.

IV. Kinder und Bildung

1.637 neue Betreuungsplätze

Der Ausbau der Kinderbetreuung für unter Dreijährige ist in vollem Gang, um längerfristig 43 Prozent der unter Dreijährigen eine Betreuung anbieten zu können. Das Platzangebot für die unter Dreijährigen wird 2009 vom Sozialreferat um insgesamt 644 Plätze in Kinderkrippen, Eltern-Kind-Initiativen und Großtagespflegen erweitert werden. Beim Schulreferat kommen 600 Kindergartenplätze, 168 Krippenplätze in Kooperationseinrichtungen und 225 Hortplätze dazu. Dies ergibt insgesamt 1.637 neue Betreuungsplätze für Kinder.

Frühe Hilfe

Der Kinderschutz für die Null bis Dreijährigen wird 2009 mit dem Münchner Modell der Frühen Hilfen ausgebaut und weiter gesichert. Gesundheitshilfen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sind miteinander vernetzt, um Eltern bei Krisen zu unterstützen.

Kultursommer

Am Ende des Schuljahres und in den Sommerferien wird Münchner Kindern und Jugendlichen der Kinderkultursommer mit Veranstaltungen in den Stadtvierteln und einem Fest im Olympiapark geboten. In diesem Jahr wird auch der erste Münchner Familienbericht vorgelegt, in dem Wirkungen der kinder- und familienpolitischen Maßnahmen beschrieben werden.

Schulsozialarbeit

An sieben weiteren Grund-, Förder- und Hauptschulen soll Schulsozialarbeit starten. Der Stadtrat wird im nächsten Jahr über den Bau von Einrichtungen für Kinder, Jugend und Familie an der Funkkaserne am Ostbahnhof an der Briegerstraße und am Ackermannbogen sowie in der Von-Reuter-Straße entschieden.

Leitlinie Bildung

Im Mai beschließt der Stadtrat nach einer einjährigen Öffentlichkeitsphase die ‚Leitlinie Bildung', die dann Grundlage für die Weiterentwicklung der Münchner Bildungslandschaft sein wird. Als Schwerpunkt zeichnet sich derzeit neben dem Ausbau der Sprachförderung in allen Altersstufen das Thema Ganztagsbildung ab: mehr (rhythmisierte) Ganztagsklassen an Grund- und Hauptschulen, an Realschulen und Gymnasien.

Schulbaumaßnahmen

Folgende große Schulbaumaßnahmen werden 2009 begonnen:

– die Generalinstandsetzung des Sportbereichs der Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule (7,5 Millionen Euro) und der
– Grundschule mit Kindertagesstätte und Tagesheim Welzenbachstraße/ Amphionpark (20 Millionen Euro).

- Darüberhinaus beginnen die Arbeiten zur Sanierung und Erweiterung der Grund- und Hauptschule Alfonsstraße 8 (rund 12 Millionen Euro),
- die Erweiterung der Grundschule mit Hort Lehrer-Götz-Weg 21 (ca. 16 Millionen Euro) und
- die Erweiterung der Grundschule mit Tagesheim Regina-Ullmann-Straße 6 (ca. 18 Millionen Euro).
- 14 Kindertagesstätten werden im Laufe des Jahres fertiggestellt.

Sportentwicklungsplanung

Das Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule in Köln führte im Auftrag der Landeshauptstadt München eine Bevölkerungsumfrage zum Sportverhalten und eine Bestandsaufnahme von Sporträumen, Sportanbietern und -angeboten durch. Anhand der analysierten Ergebnisse wird im Jahr 2009 eine zukunftsorientierte, gesamtstädtische und regionalbezogene Sportentwicklungsplanung erstellt. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden auch den Orientierungsrahmen für die ‚Leitlinie Sport und Freizeit' im Rahmen der Stadtentwicklungskonzeption Perspektive München.

V. Kultur: Sanierung und Neubau

Im Kulturbereich stehen 2009 wieder große Vorhaben an:

52 Millionen Euro für das Lenbachhaus

Sobald die Kandinsky-Ausstellung beendet ist, die sich als großer Publikumsmagnet erwiesen hat und international in der gesamten Kunstwelt beachtet wurde, beginnt die Generalsanierung der Galerie im Lenbachhaus mit einem vom Stadtrat bewilligten Budget von über 52 Millionen Euro. Die Stadt muss nicht ‚auf die Schnelle' bedeutsame Investitionsvorhaben erfinden, um mit Großaufträgen die Wirtschaft anzukurbeln, sie hat vielmehr bereits im vergangenen Jahr dafür Sorge getroffen, dass Münchens außerordentlich hohes kommunales Investitionsniveau auf Rekordhöhe gehalten wird und dass wohlüberlegte und dringend notwendige Großvorhaben angegangen werden können.

Deutsches Theater

Die Sanierung des Deutschen Theaters, für die der Stadtrat insgesamt 79,5 Millionen Euro bereitgestellt hat, wird im Jahr 2009 fortgeführt. Während der Sanierungszeit wird das Zelt in Fröttmaning bespielt.

Stadtmuseum

Mit einem Grundsatzbeschluss wird der Stadtrat die Neukonzeption des Münchner Stadtmuseums und die Generalinstandsetzung des 2. Bauabschnitts (Gsaenger-Trakt) einleiten, nachdem im vergangenen Jahr pünktlich zum Stadtgeburtstag der 1. Bauabschnitt mit den Gebäudeteilen Zeughaus und Grässl-Trakt fertiggestellt werden konnte.

NS-Dokumentationszentrum
Nachdem im vergangenen Jahr die Einigung über die Finanzierung mit Bund und Land erzielt werden konnte und eine Gründungsdirektorin vom Stadtrat im Einvernehmen mit dem Kuratorium sowie dem wissenschaftlichen und dem politischen Beirat bestellt wurde, steht 2009 die Durchführung des Realisierungswettbewerbs an.
Weitere Baustellen
Im Münchner Norden an der Lindberghstraße wird ein zukunftsfähiges Museumsdepot errichtet, der Stadtrat wird sich mit der Neukonzeption und Sanierung der Monacensia befassen müssen sowie mit der bürgerschaftlichen Nutzung im Quartierszentrum Freiham und der Zukunft des Hanns-Seidel-Platzes in Neuperlach, wo ein dauerhaftes Kulturzentrum entstehen soll.
Domagk-Ateliers und Mittelpunktsbibliothek
Am 1. April 2009 werden die Domagk-Ateliers im Münchner Norden eröffnet, im Herbst folgt die Mittelpunktsbibliothek Neuhauser Trafo.

VI. Sozialer Zusammenhalt

Armutsprävention ist auch 2009 ein Schwerpunkt des Sozialreferates. Das neue Jahr startet mit dem Inkrafttreten der Wohngeldreform, um Münchnerinnen und Münchner bei der Finanzierung der Mieten und vor allem der hohen Energiekosten zu unterstützen. In den Sozialbürgerhäusern wird mit einer Verdoppelung der Wohngeldanträge gerechnet. Die Mieterinnen und Mieter, die bereits Wohngeld beziehen, bekommen im Schnitt 60 Prozent mehr Wohngeld.
Armutsprävention heißt auch Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit. Die Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH wird Menschen, die länger als zwei Jahre arbeitslos sind, mit Aktivierung und Qualifizierung in den Arbeitsmarkt integrieren. 2009 können dank neuer Rahmenbedingungen, die unter 25-Jährigen (derzeit 1.600) durch Förderung der ARGE einen Hauptschulabschluss machen. Weiterhin werden arbeitslose Migrantinnen und Migranten sprachlich qualifiziert und als weiteres Ziel sollen mehr als 1.000 alleinerziehende Männer und Frauen in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Außerdem wird die Schuldnerberatung ab 2009 ausgebaut.
Ab März gibt es erstmals das Sozialticket, die Münchner IsarCard S für Inhaber des München Passes. Die IsarCard S kostet für den MVV-Innenraum 22,90 Euro und damit etwas mehr als die Hälfte des Preises für die IsarCard 9 Uhr. Dafür stellt die Stadt 5,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Angebote für Seniorinnen und Senioren
Im kommenden Jahr endet die Amtszeit der derzeitigen Münchner Seniorenvertretung. Das Sozialreferat der Landeshauptstadt München führt deshalb die Wahl zur 9. Münchner Seniorenvertretung durch. Die Seniorenvertretung besteht aus den Delegierten der 25 Stadtbezirke und dem Seniorenbeirat. Per Brief können die Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren von Mitte Februar bis März ihre Delegierten wählen.
Das traditionsreiche Altenheim Heilig Geist der Münchenstift GmbH wird nach einer Renovierung wieder eröffnet und moderne Altenpflege anbieten. Außerdem werden in Ramersdorf und Harlaching zusammen mit der GEWOFAG Modellprojekte zum Wohnen im Viertel entstehen. Ältere Menschen können somit in ihrem Stadtviertel bleiben und werden bei Bedarf unterstützt.
Bürgerservice
Die Öffnungszeiten der 13 Sozialbürgerhäuser werden ab Januar um acht Stunden erweitert.
Integrationskonzept
Das Integrationskonzept ist voll in der Umsetzung, dazu gehört die interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung, die Einbürgerungsfeiern und viele Projekte im Gesundheits- und Sportbereich wie die Schulung von Migrantinnen und Migranten als Übungsleiter in Sportvereinen.

VII. Weitere Aussichten

Einheitlicher Ansprechpartner
Bis zum Jahresende 2009 muss es nach europäischen Vorgaben überall in Europa für alle Dienstleister zu allen Genehmigungsfragen vor Ort jeweils einen zentralen Ansprechpartner geben. Nach Ansicht des Städtetags, aber auch des Landkreistags und des Gemeindebunds kann diese Aufgabe sinnvoll nur von den Kommunen selbst wahrgenommen werden. Ein Aufbau von Parallelstrukturen wird von den kommunalen Spitzenverbänden entschieden abgelehnt. Ministerpräsident Beckstein war diesen Erwartungen der kommunalen Spitzenverbände in Bayern weitgehend entgegen gekommen. Wenn die Stadt für diese Aufgabe zuständig wird, soll der Einheitliche Ansprechpartner im Referat für Arbeit und Wirtschaft angesiedelt werden. Ich habe alle erforderlichen Aufträge erteilt, damit diese Stelle zum Jahresende ihre Aufgabe übernehmen kann.
Europäische Metropolregion München
Nachdem im vergangenen Jahr die fünf Städte München, Augsburg, Ingolstadt, Landshut und Rosenheim sowie 26 Landkreise sowie Wirtschaftskammern, Unternehmen und Gewerkschaften, Hochschulen und Bildungs-

einrichtungen die Europäische Metropolregion München ins Leben gerufen haben, wird Anfang 2009 diese Initiative in die Rechtsform eines Vereins gegossen werden und ihre Arbeit intensivieren können. Neben den Themenfeldern Bildung/Wissen, Wirtschaft, Umwelt/Gesundheit und Mobilität ist ein zusätzliches Themenfeld Kultur in Planung.

Ökomenischer Kirchentag 2010

Vom 12. bis 16. Mai 2010 wird der Ökomenische Kirchentag in München stattfinden, zu dem 200.000 Teilnehmer erwartet werden. Die Stadtverwaltung wird ab Februar 2009 an der Vorbereitung des Kirchentags in verschiedenen Arbeitsgruppen mitwirken.

Vorbereitung 200 Jahre Wiesn

Ein weiteres Jubiläum muss im nächsten Jahr vorbereitet werden: 200 Jahre Oktoberfest. Die Stadt wird diesen Anlass gemeinsam mit den Schaustellern und Marktkaufleuten, den Wiesn-Wirten und Münchner Brauereien, dem Festring, den Trachtlern und Schützen, der Wiesn-Stiftung sowie weiteren Partnern, die bereits ihr Interesse bekundet haben, zu feiern wissen.

Olympia 2018

Schon im vergangenen Jahr gründete die Landeshauptstadt gemeinsam mit dem DOSB, dem Freistaat, der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen und dem Landkreis Berchtesgadener Land die Bewerbergesellschaft München 2018 GmbH. Vor einigen Wochen hat die mir direkt unterstellte Stabsstelle München 2018 die Arbeit aufgenommen und die innerstädtische Organisationsstruktur für die Münchner Beiträge zur Bewerbung aufgebaut.

Bis Oktober 2009 muss die offizielle Anmeldung der Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) erfolgen. München wird damit zur Applicant City, zusammen mit den Partnern Garmisch-Partenkirchen und Berchtesgadener Land. Dann läuft auch die offizielle Frist zur Erstellung der ersten Bewerbungsunterlagen, dem so genannten ‚Mini Bid Book', das bis März 2010 abgegeben werden muss.

Dies bedeutet, dass 2009 die wesentlichen Bausteine für die Bewerbung erarbeitet sowie die nationale und internationale Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet werden. Hierzu gehört zuvorderst, eine realisierbare Planung der Olympischen Infrastruktur für die Eissportarten in München, die Schneesportarten in Garmisch-Partenkirchen sowie für Bob, Rodeln und Skeleton in Schönau zu erarbeiten. Bis zum Herbst wird grundsätzlich feststehen, wo und wie die Wettkämpfe durchgeführt werden, wo die Athleten trainieren, wo die Medienvertreter und die Mitglieder der Olympischen Familie arbeiten und schlafen und wie die Wege zwischen den einzelnen Wett-

kampfstätten zurückgelegt werden können. Die Planungen müssen zugleich den Anforderungen an umweltgerechte und nachhaltige Spiele voll entsprechen."

München senkt die Müllgebühren

(30.12.2008) Aufgrund einer erfolgreichen Konsolidierungsstrategie, einer positiven Erlössituation bei den Verwertungsabfällen und einer sehr guten Auslastung des Müllheizkraftwerks kann der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) die Müllgebühren ab Janaur 2009 um ein Gesamtvolumen von 3.175.480,00 Euro senken. Mit der zweiten Müllgebührensenkung in Folge setzt sich damit der positive Trend in München im Kalkulationszeitraum 2009/2010 weiter fort.
Für die Münchnerinnen und Münchner bedeutet dies: Die Gebührensätze der Restmülltonnen werden je nach Gefäßgröße zwischen 0,56 Prozent und 2,8 Prozent reduzidert.
Dabei bleiben die Papier- und Biotonnen in der Hausmüllentsorgung auch weiterhin gebührenfrei. Ebenso bleibt der Münchner Fullservice mit Bereitstellung der Tonnen durch die Mülllmänner bestehen. Auch die zwölf Wertstoffhöfe können die Bürgerinnen und Bürger für die Abgabe von Sperrmüll, Wertstoffen und Problemabfälle nach wie vor gebührenfrei nutzen.
Weitere Informationen sind im Internet unter *www.awm-muenchen.de* abrufbar.

Beratung im Umweltladen: Schimmelpilze in der Wohnung

(30.12.2008) Am Donnerstag, 8. Januar, findet im Umweltladen der Landeshauptstadt München von 15 bis 17 Uhr eine Bürgersprechstunde zum Thema „Schimmelpilze in der Wohnung" statt. Gesa Lehnhardt von den Beratenden Ingenieuren informiert über die Entstehung von Schimmelpilzen, vor allem im Zusammenhang mit zu hoher Luftfeuchtigkeit und den Auswirkungen auf das Wohnumfeld. Dazu gibt es zahlreiche Tipps und Hilfestellungen, wie Schimmelbildung vermieden und wie Schimmelbefall gezielt und fachgerecht beseitigen werden kann.
Der Umweltladen befindet sich im Herzen Münchens im Ruffinihaus am Rindermarkt 10. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 17.30 Uhr, Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr. Telefonisch ist der Umweltladen über das Umwelttelefon 2 33-2 66 66 zu den angegebenen Zeiten erreichbar, per E-Mail unter umweltberatung.rgu@muenchen.de. Im Internet lautet die Adresse *www.muenchen.de/umweltladen.*

Winterdienstbilanz für die Zeit vom 27. bis 29. Dezember

(30.12.2008) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Samstag, 27. Dezember:

Einsatzzahlen:

Personal: 126 Fahrzeuge: 92

Streuguteinsatz:

Salz: 13,46 t Splitt: 72,55 t

Kosten des Einsatztages: 81.640,22 Euro

Sonntag, 28. Dezember:

Einsatzzahlen:

Personal: 59 Fahrzeuge: 41

Streuguteinsatz:

Salz: 4,26 t Splitt: 7,50 t

Kosten des Einsatztages: 51.969,40 Euro

Montag, 29. Dezember:

Einsatzzahlen:

Personal: 66 Fahrzeuge: 41

Streuguteinsatz:

Salz: 11,60 t Splitt: 12,28 t

Kosten des Einsatztages: 57.152,58 Euro

Bisherige Bereitschaftstage: 12

Bisherige Einsatztage: 47

Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2008/2009: ***5.410.100,51 Euro***

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 30. Dezember 2008

Schülerstreik – wurden Grundrechte der Schüler verletzt?
Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke) vom 18.11.2008

Antwort Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner:

Auf Ihre Anfrage vom 18.11.08 nehme ich Bezug.

Darin haben Sie sich im Zusammenhang mit dem am 12. November 2008 veranstalteten Schülerstreik auf Berichte von Teilnehmern berufen, nach denen Schulen, an welchen die Demonstration vorüberzog, geschlossen gewesen sein sollen, um die Schülerinnen und Schüler – so die Einschätzung – an der Teilnahme zu hindern. Eine der benannten Schulen sei das Städt. Luisengymnasium gewesen.

Zu den einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Trifft es zu, dass während der Demonstration Türen des Städtischen Luisengymnasiums verschlossen waren? Wenn ja, wie viele waren es und welche Ausgänge standen den Schülerinnen und Schülern dann noch zur Verfügung?

Antwort:
In engster Abstimmung mit der Polizei waren die Türen des Städt. Luisengymnasiums so eingestellt, dass sie von außen nicht zu öffnen waren, von innen jedoch jederzeit geöffnet werden konnten. Es standen den Schülerinnen und Schülern somit alle Ausgänge zur Verfügung.

Frage 2:
Wenn ja, mit welcher Begründung wurden die Türen verschlossen bzw. Schüler und Schülerinnen am Verlassen des Gebäudes gehindert?

Antwort:
Grund für das genannte Einstellen der Türen war die Bitte der zuständigen Polizeidienststelle, die bereits am Vortag der Demonstration den Kontakt mit der Schulleitung herstellte, da Übergriffe der Demonstranten auf die

Schule befürchtet wurden. Es wurden keine Schülerinnen und Schüler am Verlassen des Gebäudes gehindert.

Frage 3:
Falls die Türen verschlossen waren – wie bewertet der Brandschutz diese Situation?

Antwort:
Trifft aufgrund der Antworten zu den Fragen 1 und 2 nicht zu.

Frage 4:
An einem Gymnasium befinden sich nicht nur schulpflichtige und minderjährige, sondern auch volljährige Schülerinnen und Schüler, die keiner Schulpflicht mehr unterliegen. Gibt es eine Rechtsgrundlage, sie tatsächlich am Verlassen des Schulgebäudes zu hindern? Wäre eine solche Vorgehensweise nicht freiheitsberaubend?

Antwort:
Die Frage berührt den vorliegenden Sachverhalt aufgrund der Antworten zu den Fragen 1 und 2 nicht. Grundsätzlich ist zu sagen, dass es keine Rechtsgrundlage gibt, die es erlaubt, Schülerinnen und Schüler am Verlassen des Schulgebäude zu hindern. Insofern wären strafrechtliche Folgen nicht auszuschließen. Unberührt davon sind die Pflichten der Schülerinnen und Schüler gemäß Art. 56 Abs. 4 BayEUG, die unabhängig von Schulpflicht und Volljährigkeit für alle Schülerinnen und Schüler gelten.

Frage 5:
Welche Möglichkeiten hätte die Stadt München, ein solches möglicherweise grundrechtswidriges Handeln in städtischen Schulen zu unterbinden?

Antwort:
Unterstellt, es käme in städtischen Schulen zu rechtswidrigem Handeln des Personals, kann hierauf mit dienst- oder arbeitsrechtlichen Maßnahmen reagiert werden. Dabei sind die Umstände des Einzelfalls zu würdigen.

Frage 6:
Sollten betroffene Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern Anzeige wegen Freiheitsberaubung erstatten, wäre die Stadt München in das Verfahren involviert?

Antwort:
Beschuldigter einer Strafanzeige und eines möglichen strafrechtlichen Ermittlungsverfahrens kann nur eine natürliche Person sein. Die Stadt als Dienstherrin oder Arbeitgeberin kann also nicht Beschuldigte sein und ist auch sonst im Verfahren nicht direkt involviert. Erst im Falle einer rechtskräftigen Verurteilung würde die Stadt informiert werden, die dann ihrerseits dienst- oder arbeitsrechtliche Maßnahmen zu prüfen hätte.

Offene Fragen beim Projekt „Neue Formen des Gedenkens und Erinnerns"
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 29.10.2008

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

Ihre Anfrage vom 29.10.2008 beantworten wir wie folgt:

Vorbemerkung
Die von Ihnen gestellten Fragen beziehen sich auf das Vorhaben und den Kunstwettbewerb „Opfer des Nationalsozialismus – Neue Formen des Erinnerns und Gedenkens". Das Vorhaben geht auf eine Initiative der SPD Stadtratsfraktion vom 28.07.2005 zurück. Der genaue Antragstitel der SPD Stadtratsfraktion wurde im Antrag von Herrn Stadtrat Offman und Herrn Stadtrat Quaas zur dringlichen Behandlung im Kulturausschuss vom 23.10.2008 – auf den Sie sich beziehen – verkürzt dargestellt.

Frage 1:
Um welche „Opfergruppen" handelt es sich nach den Vorstellungen der Jury bei den im Rahmen des Projekts „Neue Formen des Erinnerns" zu berücksichtigenden Gruppen explizit?

Antwort:
In allen öffentlichen wie nichtöffentlichen Veranstaltungen und Symposien zur Vorbereitung des Vorhabens stand immer die Frage der Widmung im Vordergrund. Dabei wurden Begrifflichkeiten wie "Opfergruppen" kritisch reflektiert, mit dem Ergebnis, dass diese in der Wettbewerbsausschreibung bewusst nicht weiter bestimmt wurden. Das Preisgericht hat auf der Grundlage der Wettbewerbsausschreibung sein Votum erarbeitet. Grundsätzlich geht es um all diejenigen Menschen, denen durch die Ausgrenzung während des Nationalsozialismus und durch den Terror der Nationalsozialisten unermessliches Leid zugefügt wurde.

Frage 2:
Ist ein vergleichbares Projekt „Neue Formen des Erinnerns" ggf. auch für andere als die unter 1. angefragten Opfergruppen angedacht, z. B. für die Münchner Opfer des Bombenkrieges oder die Münchner Trümmerfrauen?

Antwort:
Entrechtung, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mord durch das NS-Unrechtsregime sind nicht gleichzusetzen mit den Aufgaben von Trümmerfrauen oder dem Krieg, der als deutscher Angriffskrieg gegen Polen begann und mit deutschen Luftangriffen auf britische Städte zum

Bombenkrieg wurde. Zudem gab es bereits zahlreiche Projekte, die sich dem Thema des Aufbaus der Stadt nach den Kriegszerstörungen widmeten. Ich möchte dabei an die in der Vollversammlung vom 20.04.2005 (60 Jahre Kriegsende/Dank und Gedenken an die Aufbaugeneration/Gedenken an Flucht und Vertreibung) beschlossene Ausstellung "Die Illusion des Regenbogens. Perspektiven für Frauen in der Nachkriegsgesellschaft" erinnern, die vom Stadtarchiv konzipiert wurde und vom 20.11.2007 bis 13.03.2008 an wechselnden Plätzen in München gezeigt wurde. Der Opfer des Bombenkriegs wird alljährlich am Volkstrauertag an entsprechenden Gedenkorten gedacht.

Frage 3:
Wenn nein, warum nicht?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 2.

Frage 4:
Wie positioniert sich der Oberbürgermeister zu der – nachvollziehbaren und billigen – Feststellung, dass über 60 Jahre nach Kriegsende ein zentrales Projekt des Gedenkens und Erinnerns an die Münchner Opfer des Bombenkrieges ebenso wie an die Leistung der Münchner Trümmerfrauen nach dem Krieg längst überfällig wäre?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 2.

Frage 5:
Warum ist ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses zu dem bzw. den Ergebnissen des laufenden Kunstwettbewerbs zu „neuen Formen" des Gedenkens und Erinnerns nicht vorgesehen? In welcher Weise ist stattdessen ein Mitspracherecht der ggf. vom Ergebnis des Kunstwettbewerbs betroffenen Bewohner gewährleistet?

Antwort:
Da den Teilnehmer/innen des Kunstwettbewerbs kein expliziter Standort für ihre Entwurfsgestaltung vorgegeben wurde, war es auch nicht erforderlich, einen oder mehrere Bezirksausschüsse zu den Sitzungen des Preisgerichtes – vgl. Beschluss des Kulturausschusses vom 22.11.2007 bzgl. Standortrecherche und Zusammensetzung des Preisgerichtes – einzuladen.

Belästigungen in den Isarauen?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 29.10.2008

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

Das Baureferat wurde von Herrn Oberbürgermeister Ude gebeten, Ihre Anfrage zu beantworten. In Ihrer Anfrage stellen Sie folgenden Sachverhalt dar:
Berichten von Anwohnern und Spaziergängern zufolge häuften sich seit Abschluss der Renaturierungsarbeiten im Isarbett – insbesondere im Bereich zwischen Cornelius- und Braunauer Eisenbahnbrücke – die Belästigungen von Anwohnern und Hundehaltern durch Grillgäste. Nach Berichten Betroffener wurden während der Sommermonate offenbar wiederholt Hunde tätlich angegriffen. Auch die Verunreinigung des Grünareals entlang der Isar durch Flaschen und Glasscherben hat infolge der gestiegenen Frequentierung durch Grill- und Freizeitgäste in den zurückliegenden Sommermonaten augenscheinlich zugenommen.

Das Baureferat antwortet Ihnen wie folgt:

Frage 1:
Welche Kenntnis hat der Oberbürgermeister darüber, ob und in welchem Maße es in den Isarauen – insbesondere im genannten Bereich zwischen Cornelius- und Braunauer Eisenbahnbrücke – in den Sommermonaten 2008 zu mehr Belästigungen durch Grill- und Freizeitgäste gekommen ist?

Antwort:
Nach den der Stadtverwaltung vorliegenden Erkenntnissen waren die nicht zulässigen Grillaktivitäten außerhalb der Grillzone in den Isarauen im Jahr 2008 nicht stärker als in den vergangenen Jahren. Eine Steigerung ist bisher weder aus den vorliegenden Berichten des eingesetzten Wachdienstes noch am Aufkommen von schriftlichen Beschwerden erkennbar. Dies gilt auch für die von Ihnen genannten Bereiche sowie in den Bereichen, in denen die Renaturierungsmaßnahmen in den vergangenen Monaten bzw. Jahren abgeschlossen wurden. In den genannten Bereichen wurde auch vor der Renaturierung bereits gelegentlich gegrillt. Deshalb werden sie seit Jahren im Rahmen der Wachdienste mit kontrolliert und verbotenes Grillen nach Möglichkeit unterbunden.

Frage 2:
Inwieweit ist ein Anstieg von Belästigungen durch Grill- und Freizeitgäste in den Isarauen in den Sommermonaten 2008 polizeilich aktenkundig geworden (bitte ggf. nach Deliktsparten auflisten!)?

Antwort:
Das Polizeipräsidium nimmt wie folgt Stellung:
„Das Polizeipräsidium München verweist hierzu auf den „Erfahrungsbericht über die polizeilichen Maßnahmen im Bereich der südlichen Isarauen in der Zeit vom März 2008 - September 2008" vom 06.11.2008. Im vorgenannten Berichtszeitraum kam es hier insgesamt zu 194 Einsätzen. Laut Mitteilung des Polizeipräsidiums „bewegen sich die Einsatzzahlen auf Vorjahresniveau."

Frage 3:
Inwieweit sieht der Oberbürgermeister Handlungsbedarf, um ggf. den vermehrten Belästigungen von Spaziergängern und Hundehaltern durch Grill- und Freizeitgäste in den Isarauen künftig zu begegnen?

Antwort:
Die Situation in den Isarauen wird auch im kommenden Jahr weiter beobachtet. Für den Fall, dass die nicht zulässigen Grillaktivitäten in den neu renaturierten Bereichen außerhalb der Grillzone zunehmen sollten, würden die Bewachungskapazitäten erhöht werden, um zusätzliche Kontrollen durchführen zu können und Grillende in die dafür vorgesehenen Bereiche zu verweisen.

Frage 4:
Hält der Oberbürgermeister die polizeiliche Präsenz – insbesondere in den Sommermonaten – für ausreichend, um ausuferndes Grillen an nicht dafür vorgesehenen Plätzen sowie unnötige Verunreinigungen der Grünflächen entlang der Isar durch Abfälle und Glas zu unterbinden? Welchen Grundsätzen folgt die Polizeipräsenz in den Isarauen derzeit, um ausuferndes Grillen und unnötige Belastungen der Grünflächen während der Sommermonate zu verhindern?

Antwort:
Zu den Grundsätzen der Polizeipräsenz in den Isarauen nimmt das Polizeipräsidium München wie folgt Stellung:
„Das Polizeipräsidium München führt regelmäßig Streifgänge und Kontrollen in den Isarauen durch. Zur Erhöhung der polizeilichen Präsenz werden im Rahmen der personellen Ressourcen zusätzliche Beamte der Reiterstaffel, Hundestaffel sowie der Einsatzhundertschaft eingesetzt."
Die bei Straftaten oder dem Nichtbefolgen der Anordnungen des Wachpersonals notwendigen Polizeieinsätze sind aus Sicht der Stadtverwaltung in den Isarauen hinsichtlich der Reaktionsgeschwindigkeit und der eingesetzten Mittel ausreichend, angemessen und bedarfsgerecht.